



Impressum

© 2026 callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Wismar

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abbildungen

Umschlag: Ahorn, Zeichnungen von Brunhilde Stein und Linde Fukarek (aus: Werner Rothmaler: *Exkursionsflora. Gefäßpflanzen*, Berlin 1962, S. 303).

Titel: Werner Rothmaler, Dessau, 1932, Foto: Andreas Feininger (Sammlung Valentin Rothmaler, Repro: callidus. Verlag).

Satz und Gestaltung

callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen

Breite Straße 50, 23966 Wismar

www.callidusverlag.de, callidus@callidusverlag.de

Druck

Petro Ofsetas, Vilnius

Printed in the EU

ISBN 978-3-949534-41-6

Henry Witt | Sabine Witt | Susanne Dotzer

Werner Rothmaler

1908–1962

**Biografie eines
ungewöhnlichen Botanikers**

Inhalt

	Werner Rothmaler:	
	Wir können, dürfen, wollen ihn nicht vergessen!	
	Ein Vorwort von Michael Succow	7
1	Einleitung	11
2	Kindheit bis Schulende	13
3	Ausbildung zum Gärtner	20
4	Vorbereitung auf Spanien	24
5	Die iberischen Jahre (1933–1940)	38
5.1	Ponferrada, Madrid, Heirat und Barcelona (1933–1936).....	38
5.2	Deutschland und Spanischer Bürgerkrieg (1936–1938)	50
5.3	Portugal (1938–1940).....	56
6	Rückkehr nach Deutschland (1940)	67
7	Wehrmacht, Begabtenprüfung und biologischer Forschungsstrupp (1941–1942)	73
8	Promotion und beruflicher Neustart (1943–1945)	78
9	Gatersleben und Halle (1945–1952)	80
9.1	Habilitation, Zweite Heirat und Publikationen	80
9.2	Rothmaler und Lysenko	81
10	Greifswald	90
10.1	Agrobiologie in Greifswald	90
10.2	Schöpferischste Periode	96

10.3	Wir nannten ihn »Vadder«	101
10.4	Außenstelle Ahrenshoop.....	106
10.5	Lamarck-Zirkel.....	110
10.6	Singeabende.....	117
11	Leistungen von Werner Rothmaler in Greifswald	125
11.1	Publikationstätigkeit.....	126
11.2	Ehrungen Werner Rothmalers	133
12	Rothmalers Tod (1962).....	137
12.1	Das Erbe und der Nachlass Rothmalers an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.....	140
12.2	Nachrufe für Werner Rothmaler	142
12.3	Wissenschaftlicher Nachlass	144
13	Rothmaler und Feininger	146
14	Referenzen und Publikationen von und über Werner Rothmaler	152
15	Werner Rothmaler – Stationen seines Lebens	165
	Anhang.....	175
	Abbildungsverzeichnis	211
	Danksagung.....	217

Werner Rothmaler:

Wir können, dürfen, wollen ihn nicht vergessen!

Ein Vorwort von Michael Succow

Ich bin den Autoren Henry und Sabine Witt sowie Susanne Dotzer sehr dankbar, dass sie es mit Fleiß und Umsicht und tiefem Eindringen in archivalische Studien vollbrachten, den verschlungenen, von uns heute kaum vorstellbar schweren Lebensweg des Botanikers, Humanisten, Hochschullehrers Werner Rothmaler aufzuarbeiten, der Nachwelt zu erhalten, uns teilhaben zu lassen.

Ich war wohl wirklich der letzte ›Schüler‹ Werner Rothmalers, der diese Persönlichkeit in seinen letzten Lebensjahren an der Universität Greifswald, am damaligen Institut für Agrobiologie, noch unmittelbar erleben durfte. Im September 1960 ganz unerwartet zum Biologiestudium in Greifswald zugelassen, wollte ich eigentlich Ornithologe werden. Die Vogelwelt der Küsten, die Vogelwarte Hiddensee als Teil der Universität zogen mich, den Brandenburger ›Schafmichel‹, magisch an. Nach dem obligatorischen Ernteeinsatz (vier Wochen Kartoffelbuddeln auf Rügen) begann Anfang Oktober das erste Semester. Pflanzen zu bestimmen, die Artenfülle zu kennen, begleitete über vier Semester das Grundstudium. Für diese Ausbildung war Werner Rothmaler mit mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern zuständig. Für das Pflanzensammeln wurden studentische Hilfskräfte gesucht, die die Pflanzen zur Blütezeit, mit Früchten, aber auch die Gehölze im Knospenzustand einsammelten. Es ging bis hin zum Erkennen der Vielfalt der Hölzer.

Ich hatte neben der intensiven Beschäftigung mit der Vogelwelt mir in der Schulzeit auch schon eine gewisse Pflanzenkenntnis angeeignet, vor allem angeregt durch meine ältere Schwester Maren. Und so wurde ich gleich zu Beginn des Studiums als studentische Hilfskraft

ausgewählt. Wir sammelten also auf den Äckern, die damals noch voller Wildkräuter waren, auf den Weiden, am Boddenufer alles, was man auch im sterilen Zustand noch bestimmen konnte. Hochmotiviert und begleitet von Rothmalers Mitarbeitern war dieser Studienbeginn prägend. Hinzu kam die wöchentliche Teestunde am Montagabend, stets im Beisein von Werner Rothmaler, es ging in den Gesprächen nicht nur um Wissenschaft, vielmehr um Kultur und Kunst, Probleme der Gesellschaft ..., aber ebenso wichtig waren mir die Zirkelabende am Mittwoch in der Zoologie. Der wissenschaftliche Studentenzirkel ›Jean Baptiste de Lamarck‹, von Rothmaler gleich mit Beginn seiner Berufung nach Greifswald 1953 gegründet, war einmalig für die DDR und führte freiwillig Studenten zusammen. Rothmaler und viele seiner Mitarbeiter waren dabei. Hier lernten wir, erste eigene Vorträge zu halten. Anschließend gab es dann oft ein gemeinsames Singen von Studentenliedern, verbunden mit Biertrinken in der damaligen Studentenkneipe ›Die Falle!‹ Später war der Keller im zoologischen Institut, von uns hergerichtet, ein immer wieder gern besuchter Ort.

All das bewirkte, anfangs von der Partei kaum beachtet, einen ungewöhnlichen Zusammenhalt. An den Wochenenden Exkursionen in die Umgebung Greifswalds waren vom Wissensdrang getragen.

Vorlesungen gab es von Werner Rothmaler erst im Hauptstudium, also ab dem dritten Studienjahr. Doch da lebte der von uns allen so hochgeschätzte Professor Werner Rothmaler schon nicht mehr. Aber bei einigen Exkursionen des Zirkels, herausgehoben die Maibowlenexkursion 1961 nach Martinroda (Thüringen), begleitete er uns. In Erinnerung sind auch die Zirkelbälle im Februar zur Faschingszeit im Institut für Agrobiologie, wo die ganze Familie Rothmaler mit zugegen war.

Nicht unerwähnt soll die letzte Sachsen-/Thüringensexkursion im Sommersemester 1961 sein, bei der an einzelnen Tagen Rothmaler

bei uns war. Neben der Einführung in die Kulturlandschaft mit ihrer damals noch so großen Pflanzenfülle war der Besuch von Klöstern, Kirchen, Gedenkstätten ein wesentlicher Teil dieser Exkursion in der Heimat Werner Rothmalers.

All das ließ mich am Ende des ersten Studienjahres den Entschluss fassen, Geobotaniker zu werden. Mit großem Eifer war es mir möglich, schon zum Ende des Grundstudiums fast alle 2.000 Gefäßpflanzenarten der DDR zu kennen. ›Der Rothmaler‹, das später deutschlandweit dominierende und heute noch immer genutzte und weiter geführte Pflanzenbestimmungsbuch, war für mich wie eine Bibel!

Sehr bedeutsam für uns war auch die von Rothmaler initiierte eigene Professur ›Geschichte der Biologie‹ an seinem Institut für Agrobiologie. Dafür wurde Prof. Mauritz Dittrich, Biologe und Historiker, nach Greifswald berufen. Er hielt in jedem Semester in allen Studienjahren eine sehr inspirierende Vorlesung, die bei den Ägyptern begann, bis hin zu Zukunftsfragen der menschlichen Zivilisation reichte und am Ende immer Zeit ließ für ausführliche Diskussionen. Auch schaffte er es, monatlich ein öffentliches Kolloquium zu gestalten, wo sogar Vortragende aus Westdeutschland zu uns kamen. All das war einmalig in der DDR, fand aber in den 1980er Jahren sein Ende.

Das so frühe Hinscheiden Werner Rothmalers Anfang April 1962 riss eine unersetzbare Lücke. Erst nach zwei Jahren wurde die Geobotanik wieder besetzt, mit Franz Fukarek, einem Mitarbeiter Rothmalers. Bei ihm konnte ich meine Diplomarbeit schreiben und anschließend am botanischen Institut Assistent werden. Wenige Mitarbeiter Rothmalers blieben noch für eine Übergangszeit am Institut. Der wissenschaftliche Studentenzirkel ›Jean Baptiste de Lamarck‹ lebte aber weiter, und das bis heute! Es wird zwar kaum noch gesungen, Exkursionen und abendliche Treffen begleiten aber auch die Neuzeit. Ungewöhnlich ist nach wie vor die Verbundenheit vieler Studenten mit der Studienzeit

in Greifswald, einige der einstigen Absolventen kehrten zurück. Ich wurde im Oktober 1992 zum Direktor des Botanischen Instituts und Botanischen Gartens der Universität Greifswald berufen. Hier galt es, das Erbe Werner Rothmalers aufrecht zu erhalten und weiterzuführen. Wir konnten am Institut eine eigene Stiftungsprofessur für Umwelthethik schaffen, einmalig im wiedervereinten Deutschland in einem Biologiestudiengang einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. So lebt auch der Geist von Mauritz Dittrich weiter.

In einer sich durch uns Menschen dramatisch verändernden Welt wird es immer wichtiger zu begreifen, dass wir nur im Zusammenspiel mit der Natur eine Zukunft haben! Die Lebensfülle zu erhalten, das heißt die Funktionstüchtigkeit der Ökosysteme, ist für den Fortbestand unserer Zivilisation unabdingbar. Naturliebe, mit der Natur verbunden bleiben, Naturwissen wird immer lebenswichtiger. Persönlichkeiten wie Werner Rothmaler, die das Wissen und Hoffnungsgeben zusammenführen, sind dafür unabdingbar. Nur auf die Forschung konzentrierte Hochschullehrer können das für die Zukunft Nötige nicht leisten. Möge das Erbe Werner Rothmalers noch lange fortbestehen und viele nach Wissen, Wahrheit und Zukunftsfähigkeit strebende Menschen an die Universität Greifswald bringen!

Michael Succow,
an einem Vorfrühlingstag im Januar 2025
mit blühenden Schneeglöckchen und stäubendem Haselnussstrauch